

Asienforschung und Sozialanthropologie

Ernst Steinkellner

In drei Forschungseinrichtungen der ÖAW stellen Kulturen und Gesellschaften Asiens den Forschungsbereich dar. Sie sind in ihren Arbeitsmethoden unterschiedlich, für interdisziplinäre Ansätze offen und bilden innerhalb ihrer ausgedehnten Arbeitsgebiete vertiefende Schwerpunkte aus, in die die einzelnen Arbeitsvorhaben eingelagert sind.

Kommission für Iranistik (KI)

Die Arbeitsgebiete der KI sind altiranische Philologie und Sprachwissenschaft, mittel- und neuiranische Sprachen und Literaturen, Geschichte und Kulturgeschichte Irans, Islamkunde, iranische Onomastik, Numismatik und Archäologie.

- Philologische und sprachwissenschaftliche Arbeiten stehen im Vordergrund. Hier bildet die Fortführung des langjährigen Projekts „Iranisches Personennamenbuch“ einen Schwerpunkt. Von den geplanten elf Bänden sind bisher zwei Bände und drei Einzelfaszikel erschienen. Im Planungszeitraum werden die Faszikel „Iranische Personennamen in der neupersischen Überlieferung“ mit einem Sonderband „Hauptfiguren der klassischen neupersischen Epik“ und „Iranische Personennamen in der zoroastrisch-mittelpersischen Literatur“ abgeschlossen werden und an den iranischen Namen in armenischer und georgischer Nebenüberlieferung sowie an den manichäisch-mittelpersischen, khotanischen und baktrischen Namen wird gearbeitet. Ferner sind eine Edition der nachgelassenen Materialien U. von Melzers zu einem „Persisch-deutschen Wörterbuch“ und Studien auf dem Gebiet der „Vergleichenden Grammatik des Alt- und Mitteliranischen“ im indoiranischen und indogermanischen Kontext geplant.
- Der Erschließung von Sammlungen widmen sich die Unternehmungen „Katalog der persischen Handschriften in Österreich“, „Persische Urkunden im Österreichischen Staatsarchiv“ in Kooperation mit der Universität Bamberg und die „Faksimile-Ausgabe des codex mixt. 845 der Österreichischen Nationalbibliothek“ sowie die „CD-ROM-Ausgabe der Schahname-Übersetzung Pollaks“.
- Von geschichtlicher und religionsgeschichtlicher Bedeutung ist die Arbeit an einer „Geschichte des Manichäismus in Chinesisch-Turkestan“ auf der Basis mitteliranischer und anderer Quellen.

- Interdisziplinären Charakters sind das Projekt „Archäologisch-sprachwissenschaftliches Corpus der Denkmäler in lykischer Schrift“ in internationaler Kooperation und, wiederum unter internationaler Beteiligung, das Projekt „Sylloge Nummorum Sasanidorum“.

Die KI ist weiterhin um den umsichtigen Ausbau der wissenschaftlichen Beziehungen zu iranischsprachigen Staaten wie der Islamischen Republik Iran bemüht.

Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens (IKGA)

Das IKGA widmet sich der Erforschung der Kulturen Asiens in ihren historischen Entwicklungen im Sinne einer Geschichte der Ideen und Geistesströmungen sowie des praktischen Lebensvollzugs. Diese Aufgabe wird in den vier Bereichen „Südasiens“ (einschließlich der Einflussgebiete indischer Kultur), „Buddhistische Studien“ (Indien und Tibet), „Religionsforschung und interreligiöse Kommunikation“ sowie „Ostasien“ (zurzeit Japan) verwirklicht. Ausgehend von der philologisch-historischen Erschließung und Bearbeitung von Primärquellen sollen die Forschungsergebnisse der Erweiterung von Kenntnissen in den einzelnen Fachgebieten ebenso dienen wie einem auch die Gegenwart umfassenden Verständnis der Kulturen Asiens und ihrer vielfältigen Berührungen und gegenseitigen Beeinflussungen. Derzeit bestehen folgende Forschungsschwerpunkte:

- Erkenntnistheorie, Logik und Methodologie der klassischen philosophischen Traditionen Indiens
- Frühe Debattenlehre im Rahmen der indischen Medizingeschichte
- Erkenntnistheoretisch-logische Schule des Buddhismus in Indien und Tibet
- Religion und Religionsgeschichte im südasiatischen Raum
- Historische Gestaltungsweisen des Lebenslaufs in Japan
- Entwicklung praxisrelevanter religiöser Vorstellungen in Japan

Südasiens

Nach Abschluss des Langzeitprojekts zum Wörterbuch „Terminologie der frühen philosophischen Scholastik in Indien. Ein Begriffswörterbuch zur altindischen Dialektik, Erkenntnislehre und Methodologie“ im Jahr 2001 schließt sich die kritische

Edition mit Übersetzung und Studie des „Debatten“-Kapitels der Carakasamhitā an. Dabei sollen auch didaktische, wissenschaftssoziologische und wissenschaftstheoretische Aspekte der klassischen indischen Medizin berücksichtigt und die Bemühungen um die Renaissance der klassischen indischen Medizin in der Auseinandersetzung mit der westlichen Medizin untersucht werden.

Ein weiteres Thema ist die Untersuchung der philosophisch-theologischen Schule der Mīmāṃsā. Ziele sind hier die „Kritische Edition mit Übersetzung des philosophischen Abschnittes der Bṛhatī“ und eine „Untersuchung der Positionen der beiden von Kumārila und Prabhākara begründeten Traditionen“.

Buddhistische Studien

Ziel dieses Bereichs ist das Verständnis ideengeschichtlicher Entwicklungen im Buddhismus Indiens und Tibets. Einen Schwerpunkt bildet die Erschließung der erkenntnistheoretischen Schule des Buddhismus durch kritische Textausgaben, kommentierte Übersetzungen sowie systematische und historische Studien. Ein anderer besteht in philologisch-historischen Untersuchungen zur Rezeption des Buddhismus in Tibet.

Aufgrund der besonderen wissenschaftsgeschichtlichen Situation des Faches stehen große Editionsarbeiten im Vordergrund. Von den bisherigen Arbeiten wird die diplomatische und kritische Edition von Jinendrabuddhis „Pramāṇasamuccayaṭkā“ fortgeführt. Neu begonnen werden sollen die „Rekonstruktion des Sanskrit-Textes der Kapitel über Wahrnehmung und Schlussfolgerung von Dignāgas Pramāṇasamuccaya“, eine „Kritische Edition des Sanskrit-Textes der Kapitel über Wahrnehmung und Schlussfolgerung von Dharmakīrtis Pramāṇaviniścaya“, und die „Kritische Edition des Sanskrit-Textes des Kapitels über die Schlussfolgerung in Dharmottaras Pramāṇaviniścayaṭkā“.

Als philosophie- und ideengeschichtliche Aufgabe ist eine „Problemgeschichtliche Darstellung der Theorien über die übernormale Erkenntnis (yogijñāna)“ geplant. Dabei soll zunächst der Beitrag der erkenntnistheoretischen Schule in ihren Hauptvertretern zur Analyse und Kritik einer übernormalen Erkenntnis sowie zur Verteidigung ihrer Möglichkeit in historischer Entwicklung und systematischer Differenzierung untersucht und dargestellt werden.

Religionsforschung und interreligiöse Kommunikation

Schwerpunkte bilden die Erforschung der philosophischen Auseinandersetzung der Tradition des Viśiṣṭādvaita-Vedānta Rāmānujas mit Vertretern der Tradition des Advaita-Vedānta und die Erforschung des Tantrismus sowie der Beziehungen zwischen der tantrischen Tradition des Pāñcarātra und der Rāmānuja-Schule.

Hier ist einerseits eine „Untersuchung zentraler Grundbegriffe der Tradition des Viśiṣṭādvaita-

Vedānta“ auf Grundlage von Meghanādārisūris „Nayadyumaṇi“ und Venkaṭanāthas „Śatadūṣaṇi“ geplant, andererseits, da der Tantrismus als heute noch lebendige ritualistisch-spirituelle Tradition von großem Einfluss auf die Religionen und Kulturen Asiens immer noch unzulänglich erforscht ist, eine „Untersuchung der Philosophie und Theologie der viṣṇuitisch-tantristischen Pāñcarātra-Tradition“ in ihrer historischen Entwicklung und Beziehung zur Rāmānuja-Schule.

Ferner wird das Fachwörterbuch „Tāntrikābhidhānaśa“ zur Terminologie hinduistischer Tantrien fortgeführt, an der führende internationale Wissenschaftler beteiligt sind.

Ostasien

Schwerpunkte der japanbezogenen Arbeiten bilden Untersuchungen zu historischen Gestaltungsweisen des Lebenslaufs und zur Entwicklung praxisrelevanter religiöser Vorstellungen. Diese Fragestellungen tragen dem Paradigmenwechsel in den Humanwissenschaften hin zu Fragen der Mentalitätsgeschichte Rechnung.

Das Projekt zur „Tradition des Umgangs mit dem Alter im vormodernen Japan“, wird im Lauf des Jahres 2001 mit einer Monographie zur Edo-Zeit abgeschlossen sein. Danach soll das „Kasshi yawa“ (Eintragungszeitraum 1821–1841), ein Vertreter der *zuihitsu*-Literatur, als Quelle für die japanische Kultur- und Mentalitätsgeschichte thematisch erschlossen und in Übersetzung vorgestellt werden. Dies bildet den Ausgangspunkt für ein Projekt zur „Geschichte der Kindheit und Jugend in der Edo-Zeit“ und die Erkenntnisse zur religiösen Praxis der Edo-Zeit sollen in erste Handbuch-Artikel für ein „Historisches Handbuch der volkstümlichen religiösen Vorstellungen Japans“ münden.

Einzelstudien werden Teilaspekte dieser Thematik, wie die Entwicklung buddhistischer Jenseitsvorstellungen, des „Glaubens an die ‚Zehn Richter‘“ und der Bestattungspraktiken, vertiefen.

Die Untersuchungen zur bislang kaum erforschten historischen Entwicklung des Shintō anhand einer einflussreichen Schule, des Yoshida Shintō, werden in einer zweiten Phase der Entwicklung in der Edo-Zeit gewidmet sein.

Die Forschungen am IKGA werden durch regelmäßige Symposien mit internationaler Besetzung begleitet und die bestehenden Kooperationen mit Einrichtungen in Frankreich, England, Japan, Tibet und China werden fortgeführt.

Kommission für Sozialanthropologie (KS)

Die Arbeiten der KS beziehen sich auf den Menschen, der über seine in die jeweiligen Formen des Wissens, Glaubens und der technischen Daseinsgestaltungen eingebetteten sozialen Bezüge verstanden wird. Interdisziplinäre Akzente ergeben sich durch die Einbeziehung arabistischer und islamwissenschaftlicher sowie tibetologischer und buddhis-

muskundlicher Themen. Durch die Aufnahme des aus dem Wittgenstein-Preis 2000 an k.M. Gingrich ermöglichten Forschungsschwerpunkts „Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse“ wurde das Programm der KS für einen 5-jährigen Planungszeitraum entscheidend erweitert.

Die Projekte „Landschaft und politische Domäne in Tibet“ und „Oralkultur und Naturraum im Zeitalter der Globalisierung“ stehen vor dem Abschluss. Ein neues regional-sachliches Projekt „Tradition und Modernität und das Verhältnis von lokaler Identität und Staat in Tibet“ ist in Vorbereitung. Eine sozialanthropologische Analyse „Klein-Hadramaut in Java“ widmet sich der arabischen Minorität Indonesiens, praxisorientiert ist die Untersuchung „Muslime in Wien, ein Leitfaden zur Konfliktprävention“, die sich auf den intra-ethnischen und inter-konfessionellen Dialog unter den Muslimen richtet. In der Arbeit „Sozialanthropologie der Arabischen Halbinsel“ wird w.M. Dostal seine langjährigen Feldforschungen in einer Gesamtchau zusammenfassen.

Im neuen Forschungsschwerpunkt werden die vorhandenen sachlich-regionalen Akzente der bis-

herigen Arbeiten in der KS einerseits vertieft, andererseits aber durch damit verknüpfte Europa-Bezüge und durch interdisziplinäre und theoretisch-methodische Komponenten ausgeweitet. Die zentrale Fragestellung ist die nach der inneren Ausgestaltung und äußeren Vernetzung von Lokalkulturen unter den Bedingungen intensiver äußerer, überlokaler Einflüsse. Die Arbeit wird sich an drei Themenkreisen realisieren: „Literalität und Volksreligiosität im Islam Nordafrikas und Westasiens“, „Dorfidentität und Staatseinflüsse im buddhistischen Zentral- und Südostasien“ und „Ethnizität und Nationalismus im postkommunistischen Südost-Europa“. Als Ergebnis dieser empirischen Forschungen und ihrer theoretischen Auswertung sind nicht nur Antworten auf die Fragen nach Ausgestaltung, Vernetzung und Veränderungspotential von Lokalkulturen unter Einwirkung überlokaler Einflüsse zu erwarten, sondern auch auf die nach einer interdisziplinären Ordnung der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften überhaupt, die als eine kulturwissenschaftliche Neuorientierung verstanden werden kann.

